

Antrag

der Abgeordneten Dr. Achim Kessler, Susanne Ferschl, Doris Achelwilm, Matthias W. Birkwald, Sylvia Gabelmann, Katja Kipping, Jan Korte, Jutta Krellmann, Caren Lay, Pascal Meiser, Cornelia Möhring, Sören Pellmann, Victor Perli, Dr. Kirsten Tackmann, Jessica Tatti, Andreas Wagner, Harald Weinberg, Sabine Zimmermann (Zwickau), Pia Zimmermann und der Fraktion DIE LINKE.

Mehr Sicherheit und Lebensqualität mit Schnelltests und Selbsttests für alle

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Selbsttests ermöglichen es den Menschen, sich aktiv an der Bekämpfung der Corona-Pandemie zu beteiligen und andere zu schützen. Sie geben ihnen ein Stück Selbstbestimmung ihres Lebens zurück. Sie sind eine Voraussetzung für die Aufhebung der Kontakteinschränkungen, so lange es noch keine ausreichende Impfstoffversorgung gibt.

Die Bundesregierung hat sich bei den Antigen-Schnelltests lange Zeit eher als Bremse erwiesen, als dass sie dieses wichtige Werkzeug im Pandemiemanagement gefördert hätte. Im Gegensatz zur Entwicklung von Impfungen, in deren Entwicklung hunderte Millionen Euro geflossen sind – ohne dass daraus Eigentumsrechte an den Patenten für den Bund entstanden sind – und Masken, für die der Bund Milliarden Euro ausgegeben hat, hat sie bei Schnelltests keine vergleichbaren Anstrengungen unternommen.

Nun liegt eine Verordnung vor, die Schnelltests breiter in die Anwendung bringen soll. Allerdings fehlt in dieser Verordnung ein Konzept, das für alle in Deutschland lebenden Menschen kostenlose Schnelltests zur Eigenanwendung beinhaltet, so genannte Selbsttests. Dabei haben diese Selbsttests unbestreitbare Vorteile gegenüber den von der Bundesregierung alleinig geförderten Fremdtests. Sie können niedrigschwellig zuhause vorgenommen werden, ohne, dass man sich in ein Testzentrum begeben müsste. Selbsttests dienen dazu, denjenigen Menschen, die in solidarischer Absicht zusätzliche Sicherheit für ihre Mitmenschen bewirken wollen, neben dem Abstandhalten und dem Tragen einer Maske, ein Instrument an die Hand zu geben. Sie können so auch private Treffen sicherer machen und das vorherige Testen zur breiten gesellschaftlichen Vereinbarung werden lassen. Es ist zu erwarten, dass die Menschen, die sich freiwillig selbst testen, sich im Falle eines positiven Testergebnisses in großer Mehrheit verantwortungsbewusst zeigen und sich in die notwendig werdende Selbstisolierung begeben und/oder eine bestätigende PCR-Testung vornehmen lassen.

Dadurch, dass es keine Pläne der Bundesregierung zur flächendeckenden und pro Woche und Person mehrmaligen Abgabe kostenloser Selbsttests gibt, vergibt die Bundesregierung eine weitere Chance, das Infektionsgeschehen zu bremsen, was aber Voraussetzung sowohl für weniger Erkrankungsfälle als auch für weitergehende Öffnungen wäre. Die bisher über Apotheken, Discounter und Drogerien käuflich erhältlichen Selbsttests sind kein Ersatz für aktives Handeln der Bundesregierung. Im Gegensatz dazu sind die kostenlosen Selbsttests ein sozial gerechtes Mittel zur Eindämmung der Pandemie und zur Wiedererlangung von mehr persönlicher Selbstbestimmung.

Schulen und Kindertageseinrichtungen sind bereits teilweise wieder geöffnet. Mit dieser Entwicklung gehen aber vermeidbare Risiken einher. Die mittlerweile in Deutschland dominierende Variante des Coronavirus scheint deutlich mehr Kinder zu infizieren als die bisherige Variante. In den Familien, in denen die Kinder leben, verbreitet sich dieses Virus. Umso notwendiger ist es nun, die Öffnung der Kitas und Schulen an die Durchführung regelmäßiger Tests zu koppeln. Selbsttests sind lediglich für Jugendliche nach Vollendung des 14. Lebensjahres geeignet, für Kinder unter 14 Jahre müssen alternative Testmöglichkeiten mit Fachpersonal für Schnelltests geschaffen werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

einen Gesetzentwurf in den Bundestag einzubringen, der

1. schnellstmöglich für alle in Deutschland lebenden Menschen flächendeckend die Möglichkeit schafft, mehrmals pro Woche kostenlose Selbsttests zu erhalten. Zudem sollen damit auch Beratungsangebote geschaffen und finanziert werden;
2. es zur verpflichtenden Mindestanforderung des Betriebes von Kindertageseinrichtungen und Schulen macht, dass mindestens zweimal wöchentlich Schnelltests für die Kinder und das gesamte Personal angeboten und durchgeführt werden.

Berlin, den 23. März 2021

Amira Mohamed Ali, Dr. Dietmar Bartsch und Fraktion

Begründung

Selbsttests sind ein kostengünstiges und effektives Mittel, den Pandemieverlauf positiv zu beeinflussen. Sie sind relativ schnell massenhaft produzierbar. Sie bringen in der konkreten Situation mehr Sicherheit bei notwendigen oder gewünschten Zusammenkünften von Personen. Sie können Sicherheit für die Testenden bringen und so z. B. auch den Behandlungsbeginn bei einer COVID-19-Erkrankung zu einem früheren Zeitpunkt ermöglichen und die Effektivität der Behandlung damit erhöhen. Vor allem aber können sie durch mehr erkannte Infektionen, die Reduktion von riskanten Treffen und vermehrten Selbstisolationen den Pandemieverlauf abbremsen. Im Vergleich zu den Kosten der Pandemie, den Behandlungen von Erkrankten und der Lockdown-Maßnahmen zusätzlich zu dem persönlichen Leid der Erkrankten, den sozialen und kulturellen Kosten und den persönlichen Entbehrungen ist zudem zu erwarten, dass die Kosten einer breiten Anwendung von Selbsttests deutlich niedriger sind als ihr gesellschaftlicher Gewinn.